

Für Halle monatlich bei postmöglicher Zustellung 1.10 Mk. vierteljährlich 3.30 Mk. ...

Saale-Beitung.

Fünfhundert Jahrgang.

werden die gegebenen Kolonialwaaren über deren Raum mit 30 Pfg. ...

Nr. 557.

Halle, Dienstag, den 28. November

1916.

Ein neuer Vorstoß gegen die englische Rüste.

Admiral Fournier droht Athen zu besetzen.

Neußerster Widerstand der Königstreuen gegen die Venizelisten

c. B. Amsterdam, 27. November. Die Londoner Blätter melden aus Athen: Falls Griechenland der Unterstützung seines Artillerieparkes bis zum 1. Dezember nicht zustimmen wird, droht Admiral Fournier, nötigenfalls Athen zu besetzen. ...

WTE. Berlin, 27. November. Teile unserer Streitkräfte unterliegen in der Nacht vom 26. zum 27. Nov. erneut einen Streifzug bis dicht vor die englische Rüste. ...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTE. Wien, 27. November. Amtlich wird verlautbart: Deutlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.

Der bei Turnu Severin gesicherte Feind ist in südöstlicher Richtung im Rückzug und wird von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen verfolgt. ...

Zurücknahme der rumänischen Verteidigungslinie.

c. B. Wien, 27. November. Das 'Neue Wiener Journal' berichtet: Die Slowakei Wremia meldet aus Bukarest die Zurücknahme der rumänischen Donauverteidigung auf die Linie Alexandria-Widra-Smirna. ...

Pariser Bejournis. c. B. Genf, 26. November. Die Pariser Presse, die seit einigen Tagen die deutschen Heeresberichte über den rumänischen Kriegsschauplatz veröffentlicht hat, ...

Das Straßburger Korps im Kampf um Sallwies.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters. (Unberechtigt nachdruck, auch auszugsweise, verboten.) Gr. Hauptquartier-West, am 24. Nov. 1916.

Ganz ungewöhnlich große Anstrengungen haben die Franzosen wochenlang unternommen, um in der Trimmerstätte der Zwillingen-Sörfer Sallwies unter Opferung beträchtlicher Infanteriemannschaften vorwärts zu kommen. ...

Rumänien.

Mackensens und Falkenhanns Vereinigung. c. B. Budapest, 27. November. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Der Sofioter Berichterstatter des 'Asi' ...

70 Kilometer vor Bukarest. c. M. Batsi, 27. November. Der 'Anzeiger' meldet: Die Heeresgruppe südwestlich von Bukarest ...

Wenn Rumänien unterliegt ...

In der Novembernummer des 'Fortnightly Review' erörtert 'Politikus' das Thema: Was würde das Ergebnis von Rumaniens Unterliegen sein? Er sagt: Deutschland hofft Brot, Fleisch und andere Nahrungsmittel aus Rumänien zu gewinnen. ...

Die ganze Altlinie in unserer Hand.

WTE. Berlin, 27. November, abends. (Amtlich.) In Rumänien ist die ganze Altlinie in unserer Hand. In der Monarchie und den Bergen im Carnagogen schwere Niederlage der Entente durch Scheitern eines großen Angriffs von Trnava (nordwestlich Monastir) bis Platovo.

Der englische Prophet schrieb, als die siebenbürtigen Grenzpaße noch in der Hand der Rumänen waren ...

Der englische Prophet schrieb, als die siebenbürtigen Grenzpaße noch in der Hand der Rumänen waren und als der Donauübergang zu den künftigen Plänen des Vierbundes gehörte. ...

70 Kilometer vor Bukarest.

c. M. Batsi, 27. November. Der 'Anzeiger' meldet: Die Heeresgruppe südwestlich von Bukarest ...

70 Kilometer vor Bukarest.

c. M. Batsi, 27. November. Der 'Anzeiger' meldet: Die Heeresgruppe südwestlich von Bukarest ...

70 Kilometer vor Bukarest.

c. M. Batsi, 27. November. Der 'Anzeiger' meldet: Die Heeresgruppe südwestlich von Bukarest ...

nach drei private statt, an denen nur ein kleiner Teil der Kabinettsmitglieder teilnahm. In der Sitzung vom 13. Nov. wurde endgültig über die Stellungnahme der Regierung abgestimmt.

Stürmer blieb mit seiner Anwesenheit dabei in der Minderheit. Die Weisheit der Minister erklärte sich für ein gemeinsames Arbeiten mit der Duma. Infolgedessen wurde beschlossen, Trepp mit dem Bericht hierüber ins Hauptquartier zu entsenden. In der Sitzung vom 14. November erschien unerwartet der Oberhofmarschall Graf Fieroth, dessen Schwager, mit wichtigen Mitteilungen aus dem Hauptquartier. Die Sitzung wurde abgebrochen, nachdem Treppens Reise ins Hauptquartier auf den 20. November festgesetzt worden war. Trepp wollte vom 20. bis 22. Nov. beim Zaren. Seine Ernennung muß also während seines Abwesens im Hauptquartier beschlossen worden sein.

Russischer Seeresbericht

Am 26. November. Bericht: Beim Bahnhof Brudy, nordwestlich Wolokoljensk, schossen wir durch Maschinengewehrfeuer ein deutliches Flugzeug ab und nahmen die Flieger, einen Offizier und einen Soldaten gefangen. Bei dem Dorfe Pogarki, nördlich Kopyzje, schossen wir ein feindliches Flugzeug ab. Die Flügel des Flugzeuges sind zertrümmert. Wir nahmen die Flieger gefangen. Westlich von Novo Alexiniec besichtigt der Feind heftig unsere Stellungen. Feindliche Flugzeuge überfliegen Novo Alexiniec. Eins der beiden, die durch unseren Jägerhauptmann Baitalomsch angegriffen wurden, wurde nach einem 30 Minuten dauernden Kampf abgeschossen und landete in der Gegend des Bahnhofs Rudnja potschakoff (?) Rudnja (28 km. nordöstlich Brodu). Wir erbeuteten dabei zwei Maschinengewehre und nahmen den Flieger und den Beobachter gefangen. Südwestlich der Eisenbahn Gernas Solochef (?) (Sjelenzi-Platz) in der Gegend des Dorfes Guguloma unternahmen unsere Aufklärer mehrere erfolgreiche Streifzüge, machten eine feindliche Kompanie mit dem Bajonet nieder und nahmen den Rest gefangen. In der Gegend nordöstlich Kiribaka beschoß der Feind heftig unsere Stellungen mit Artilleriefeuer.

Vom Kaukasus, der siebenbürgischen Front und der Donau ist nichts Wichtiges zu melden.

Amerika.

Die amerikanische „Liga zur Erzwingung des Friedens“.

c. B. Rotterdam, 27. November. Der „Daily Telegraph“ berichtet aus New York: Am Samstag hielt die Liga zur Erzwingung des Friedens in New York eine große Versammlung ab unter dem Vorsitz von Taft, dem früheren Präsidenten. Weitere Versammlungen sollen demnächst in großen Städten der Vereinigten Staaten folgen. Man betont ausdrücklich, daß das Ziel der Liga nicht ist, dem jetzigen Kriege ein Ende zu bereiten, obgleich der Bankier Jacob Schiff (einer der bedeutendsten Finanzleute New Yorks) als Hauptredner in der Versammlung auftrat, da es jetzt schon an der Zeit ist, in diesem Sinne vorzugehen. Auch eine Resolution von Benfroff wurde verlesen, worin der Bankier aufzu erkennen gab, daß Deutschland jederzeit bereit sei, der Liga beizutreten, um Friedensstörer im Zaume zu halten. Lord Edward Grey, der britische Minister des Auswärtigen, drückte, falls jedermann unerschrocken hierzu laßt, das Ziel der Liga. Es ist aber nach allgemeiner Ansicht zweifellos, vor der Beendigung des Krieges Schritte zugunsten des Friedens zu unternehmen.

Wissen.

c. B. Rotterdam, 27. November. Nach Meldungen aus Washington leitete Wilson, obgleich er erkrankt war, am Freitag eine zweitägige Sitzung des Kabinetts, in der auswärtige Angelegenheiten verhandelt wurden. Ueber die zukünftige Haltung der Vereinigten Staaten bezüglich der „Woods-Politik“ wurde eine Entscheidung nicht getroffen.

Bermischte Kriegsnachrichten.

Offiziersmangel in der französischen Marine.

WTB. Bern, 27. November. Nach dem „Echo de Paris“ hat der Marineminister folgende Verordnung erlassen, die auf Offiziersmangel schließen läßt: Auf Panzerkreuzern und auf U-Booten der „Patrie“-Klasse (älteren Schiffen von unter 15 000 Tannen Wasserdrängung) darf nur noch ein Regattenkapitän eingesetzt werden. Die Offiziersstellen des Oberst des militärischen Dienstes müssen auf diesen Schiffen künftighin von Kapitänleutnants o. D. wahrgenommen werden.

Entente - Klagen.

WTB. Berlin, 27. November. Die „Nordd. Allg. Zig.“ meldet: Der „Yponer „Sunnspruch“ vom 24. November behauptet, die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ und das „Leipziger Tageblatt“ hätten aus Anlaß der Raubung von Konstantinopel bittere Vorwürfe gegen Bulgarien erhoben und unter selbstgebührender Rühmung der eigenen Truppen ein Flugblatt über den wenig leistungsfähigen Verbündeten angeschlossen. Die Behauptungen des „Sunnspruchs“ sind erlogen, die zu ihrer Unterlegung beigetragen haben die beiden Blätter niemals die ihnen zugeschriebenen Aussagen veröffentlicht. Wieder einmal handelt es sich also um eine Brannenerdichtung unseres für Wahrheit und Recht streitenden Gegners, um einen lässlichen Versuch, durch Verleumdung zwischen Deutschen und seinen Verbündeten Mißtrauen zu säen. Im Viereckband der Witterung ist jedes Mitglied, das es sich auf den Gedanken seines hochgewohnten Verbündeten ebenso stellt wie auf die Tapferkeit des eigenen Schwertes verlassen kann. Der Ruhm des bulgarischen Heeres steht zu hoch, die im Blut und Sieg erprobte Kampfbereitschaft der beiden Völker ist zu festgesetzt, um durch plumbe Wadenschloffen des französischen „Sunnspruchs“ erschüttert zu werden.

Der türkische Seeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 27. November. Bericht des Hauptquartiers vom 25. November. (Verspätet eingetroffen.) Keine Ereignisse von Bedeutung an den verschiedenen Fronten.

WTB. Konstantinopel, 27. November. Bericht des Hauptquartiers vom 26. November. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Verrent.

WTB. London, 25. November. Vlogs meldet: Die norwegischen Dampfer „Diljet“ und „Trom“ sind verrent worden.

WTB. Bern, 25. November. Laut Meldung des Petit Journal aus Rest ist der holländische Dampfer Tenbergen, der bei Ouessant aufgelaufen war, numehr gekuldet. — Petit Parisien meldet aus Tarragona: Der Kapitän des dänischen Seglers Anne Karine, der hier eintraf, behauptet, von einem U-Boot angegriffen worden zu sein. Er sei gezwungen worden, seine Ladung Erdschieffe ins Meer zu werfen. Der Segler war nach Genoa unterweges. — Dasselbe Blatt meldet aus Baimpol: Die Golette Alcon ist verrent worden, die Besatzung gerettet.

Rapenburg, 27. November. Nach der „Nationaltheater“ ist der dänische Dampfer „Danst“, 2000 Tonne groß, im Trischen Kanal von einem Unterseeboot verrent worden. Die Besatzung ist gerettet.

Deutsches Reich.

Vom Hauptauschuß des Reichstages.

WTB. Berlin, 27. November. Im Hauptauschuß des Reichstages bezieht sich ein Zentrumsredner einen Antrag, die Ausführungsbestimmungen zum Bundesrat zur Zustimmung des Hauptauschusses zu erlassen, den Hauptauschuß zum Zusammentritt während der Unterbrechung der Verhandlungen des Reichstages zu ermächtigen und den Zeitpunkt des Außertrittes nicht vom Bundesrat, sondern vom Reichstag bestimmen zu lassen. Dem Grundgedanken dieses Antrages traten die sozialdemokratischen und der fortschrittliche Redner bei. Letzterer meinte, gewisse Befugnisse könnten dem Reichstag übertragen werden, damit die Möglichkeit späteren Handelns gegeben sei. Der Reichstagsauschuß müsse über alle wichtigen Fragen auf dem Laufenden erhalten bleiben. Ein Redner der Konservativen wünschte keine Verletzung der Befugnisse vom Reichstag und Bundesrat. Nach der Verfassung sei der Bundesrat berechtigt, die Ausführungsbestimmungen zu erlassen, er sei aber bereit, dem Reichstage eine gewisse Mitwirkung zu ermöglichen, etwa darin, daß ein größeres allgemeines Ausführungsbestimmungen ein parlamentarischer Ausschuß gebildet würde. Staatssekretär Dr. Helfferich erklärte unerbittlich, der gegenwärtige Gesetzentwurf sei ein Mißgeschick. Deshalb habe sich der Bundesrat auf bestimmte Richtlinien und Ausführungen festgelegt. Es sei notwendig, die Gesetze, dem das Gesetz dienen soll, so rasch als irgend möglich zu verwirklichen. Der Bundesrat sei unter diesen Umständen gezwungen, weitgehenden Kredit für die Ausführung im einzelnen vom Reichstag zu verlangen. Das Gesetz werde mit einer erheblich größeren Anzahl Paragraphen aus den Verhandlungen hervorgehen. Er habe Verständnis für die Wünsche des Reichstages nach Rautelen und verklärter freier Willkür. Das Gesetz beruhe die persönliche Freiheit der Staatsbürger in erheblich höherem Maße, als etwa die wirtschaftliche Verordnung des Bundesrates. Er lasse es für vollkommen unmöglich, alle vom Bundesrat zu erlassenden Ausführungsbestimmungen des Gesetzes an die Zustimmung des Reichstages oder des Ausschusses zu binden. Die Handlungsfreiheit, die das Kriegsgesetz unbedingt brauche, dürfe nicht eingeschränkt werden. Die Tätigkeit des parlamentarischen Einheitsorgans sollte nicht als unerschütterlich und verlos beschneidet werden.

Bei der Weiterberatung erklärte ein Vertreter der Deutschen Fraktion, der Gesetzentwurf sei unvollkommen, deshalb sei bei der Ausführung eine Mitwirkung des Reichstages nötig, insbesondere wenn es sich um den Erlaß materieller, rechtlicher Verordnungen handle. Ein Redner wünschte, im Gesetz auszusprechen, daß die Ausführungsbestimmungen der Bundesrat erlasse, sowie allgemeine Verordnungen der Zustimmung eines vom Reichstag gewählten Ausschusses von 15 Mitgliedern bedürften. Ein Zentrumsredner sprach sich ebenfalls für einen derartigen Ausschuß aus. Ein Sozialdemokrat forderte, daß die Befugnisse des Ausschusses gesetzlich umschrieben werden müßten, um Konflikte zu vermeiden. Schließlich einigte man sich darin, daß die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen allgemeinen Bestimmungen vom Bundesrat nur mit Zustimmung eines vom Reichstag aus seiner Mitte gewählten Ausschusses von 15 Mitgliedern erlassen werden können. Das Kriegsgesetz sei verpflichtet, den Ausschuß über alle wichtigen Vorfragen auf dem Laufenden zu erhalten, ihm auf Verlangen Auskunft zu geben, seine Vorschläge entgegenzunehmen und vor Erteilung von wichtigen Verordnungen allgemeiner Art seine Meinungsäußerung einzuholen. Alsdann entspann sich eine Aussprache über den Termin der Außertrittsetzung des Gesetzes. Von konservativer Seite wurde beantragt, das Gesetz drei Monate nach Friedensschluss wieder aufzugeben, während die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft automatisch die Aufhebung am 1. Juli 1917 eintreten lassen will. Staatssekretär Dr. Helfferich legte Wert darauf, daß die Stellung bis zum Kriegsende geübt sei. Einseitig die Aufhebung dem Reichstage mit Ausschluß des Bundesrates zu überlassen, sei nach seiner Ansicht nicht angängig. Ein Zentrumsredner glaubte, daß der Reichstag eine gewisse Macht in der Hand behalten sollte, um die Befugnisse, das Gesetz nach Ablauf eines Monats nach Friedensschluss aufheben werden soll. Nachdem noch die Frage der Entschädigung für Schäden aus der Stilllegung und Zusammenlegung von Betrieben erörtert worden war, wurde die Weiterberatung auf Dienstag mittag vertagt.

Die Aufwandsentschädigung der Landtags Abgeordneten.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Gesetzes über die Aufwandsentschädigung für Abgeordnete legte am Sonnabend die Beratung fort und beendigte die erste Lesung. Vom Zentrum lag ein Antrag vor, der eine Entschädigung des Abgeordneten für solche Doppelmehrmandate vorsehe, die sich an den Landtagsarbeiten beteiligten, während der Reichstag nicht verhandelt. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Antragsteller behielten sich an, ihn in Form einer Resolution wieder einzubringen. Angenommen wurde ein forschrittlischer Antrag, wonach ein Tagelohn von 20 Mark für die Anwesenheit gezahlt werden soll. Bei § 7, der die Zahlung doppelter Diäten auch in

anderen politischen Körperschaften ausschließen soll, wurde festgestellt, daß darunter Körperschaften und Korporationen, die sich mit praktischen Aufgaben befassen, zu verstehen seien.

Zu einer lebhaften Aussprache führte ein Antrag der Konservativen, nach welchem das Gesetz nicht mit der Zustimmung, sondern erst mit Beginn des ersten Gesetzgebungszeitraumes nach Friedensschluss in Kraft treten soll. Der konservative Antrag wurde abgelehnt.

Die Verfassungsänderung wurde angenommen und ein Unteranspruch eingelegt, der redaktionelle Änderungen bis zur zweiten Lesung vornehmen soll. Die zweite Lesung soll am 4. Dezember erfolgen.

Die Staatsregierung hatte im Laufe der Verhandlungen angeklagt, daß dem Reichstag alsbald eine Veränderung des Diätengesetzes zugehen würde, die für die Reichstagsabgeordneten eine Regelung der Freizeit auf den deutschen Bahnen in gleicher Weise zubilligen soll, wie sie den preussischen Abgeordneten in dieser Forderung angebilligt wurde.

Zur Reichstagswahlwahl Rhein-Stadt.

Der Sozialdemokratische Verein für die Reichstagswahlwahl Rhein-Stadt und Rhein-Band hielt am Sonntag im Coloniahaus eine gutbesuchte außerordentliche Parteiversammlung ab, in der als Kandidat für die am 5. Januar stattfindende Reichstagswahlwahl für den verstorbenen Abgeordneten Adolf Hoffrichter Redakteur F. Meerfeld von der „Rheinischen Zeitung“ aufgestellt wurde.

Die Aufstellung Meerfelds in der Verammlung erfolgte mit großer Mehrheit, und zwar mit 242 Stimmen gegen 71, die auf Breitscheid, der die Richtung der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft vertritt, entfielen.

Die Kölner Zentrumsparlei hatte bekanntlich beschlossen, bei der kommenden Ersatzwahl für den verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Hoffrichter Bahnenhaltung zu üben, falls die Kölner Sozialdemokraten einen Kandidaten aufstellen, der allen Anforderungen der Kriegsmatwendigkeit sowie für die den Reichstag herantreten, gerecht wird. Diese Anforderungen sind namentlich durch den obigen Beschluß des Sozialdemokratischen Vereins erfüllt. Der Kandidat ist der politische Redakteur der „Rheinischen Zeitung“, deren Redaktion er seit 16 Jahren ausführt und als Verfasser der Reichstagspolitik der sozialdemokratischen Partei anspricht. Meerfeld ist 45 Jahre, geboren in Esslingen; vor seinem Vertritt zum Journalismus war er als Handwerker tätig.

Ausland.

Zum Thronwechsel in Oesterreich-Ungarn.

Königsvorbereitungen in Oesterreich-Ungarn. T. U. Budapest, 27. November. Der Premierminister Graf Tisza und die Regierung hatten mit den Führern aller Parteien sowie mit dem Präsidium des Reichstages eine Beratung, in welcher die auf den Thronwechsel bezüglichen legislativlichen Fragen zur Erörterung gelangten. Einmütig wurde eine zweiwöchige Trauer des Reichstages beschlossen. Ueber weitere Fragen fand ein eingehender Tausch statt. Die Krönung soll auf Wunsch König Karls zunächst rasch vollzogen werden. Der Reichstag wird den Krönungsvorbereitungen des sogenannten Diplomas über die Verfassungs-garantie, auf die der König den Eid ablegt, und wie bei der Krönung 1867 eine Landeskommission entfielen. In diese werden zwölf Mitglieder des Magnatenhauses und 24 des Abgeordnetenhauses gewählt werden. Nach Feststellung des Diploms wird dasselbe dem Parlament zur Verhandlung unterbreitet. Vertreter aller Parteien nehmen an der Landeskommission teil. Eine lange Debatte entscheidet über das Diplom und den Termin der Krönung. Die Debatte dürfte in der am 5. Dezember beginnenden neuen Lesung des Reichstages anfangen und bis zur zweiten Hälfte des Dezember dauern, so daß die Krönung zwischen dem 19. und 21. Dezember stattfinden. In dieser Session werden die Funktionen für die Krönung gewählt und die Vorbereitungen für die Krönung durchgeführt. In einer Rede erklärte Graf Bathany für die Karolipartei, daß die Krönung der Krone auf das Haupt des Königs nicht Graf Tisza, sondern eine andere hervorragende Persönlichkeit vollziehen soll. Sie übertrage die Krönung durch Reich. Ihre legitimisierte Quelle verleihe, daß wenn man auch keine Krönung in Feldzugs plant, die Feiertage weniger prunkvoll als bisher erfolgen wird. Zur Krönung werden sich Mitglieder des diplomatischen Korps in Budapest einfinden. Im Laufe dieser Woche wird das Kabinet Tisza bei König Karl in Gesamtsitzung erscheinen.

Kaiser Karl und die Ungarn.

c. B. Budapest, 27. November. Die ungarische Presse begrüßt mit aufrichtiger Freude die halbamtliche Mitteilung über die Abreise König Karls. Mitte Dezember die ungarische Krönung aufzusuchen und in der Wiener Hofburg Aufenthalt zu nehmen. Den abwandernden Schönbrunn und Wiener Aufenthalt des großen Monarchen hat man in Ungarn stets herzlich empfunden und begrüßt die langgedauerte Abreise König Karls, das Festhalten für eine Zeit des Jahres nach Budapest zu verlegen. Die gestrige Konferenz aller Reichsparteien wäre bis zur späten Abendstunden, zur allgemeinen Ueberzeugung empfanden sich die Grafen Andrássy und Apponyi als Stellvertreter des Paladins bei der Krönung.

Kaiser Wilhelms Beileidstelegramm an Erzherzog Friedrich.

WTB. Wien, 27. November. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Armeekommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat am 24. November nachstehenden Armeekommandanten Befehl erlassen:

„Me. Majestät der Deutsche Kaiser hat folgendes Telegramm an mich gerichtet: Es ist mir ein tiefgefühlted Bedürfnis, Dir an dem heutigen, für Dich und die österreichisch-ungarische Armeo so schweren Tage auszusprechen, daß ich und meine Armeo den herzlichsten Anteil nehmen an Eurem großen Schmerz. Auch wir bilden in Verbindung zu dem unumkehrbar beimgangenen Kaisers Majestät an. Ich bin Ihnen bereit, auch aus in tiefste Trauer. Ja bitte Dich, der gesamten österreichisch-ungarischen Armeo den Ausdruck meines und der deutschen Armeo innigsten Beileides zu übermitteln. Wilhelm.“

Ich habe dem Deutschen Kaiser im Namen der meines Befehls unterstehenden Armeo und Flotte dankt.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

